

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 19

Artikel: Im Sprechzimmer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Als Präsident eines Automobil-Vereins war er bahnbrechend.

Es könnte ja sein ...

In England forderte ein Vogelschutzverein eine Tierschutzpolizei. Diese Einheit soll zum Schutz der Vögel eingesetzt werden. Vielleicht fordern auch in der Schweiz bald andere Institutionen eine eigene Polizei für ihre Anliegen:

● Gewisse Lädlibesitzer sehen plötzlich doch noch eine Überlebenschance. Eine Polizeitruppe soll sie vor den Angriffen der Grossverteiler schützen. Die «Lädelschutzpolizei» (LSP) setzt sich pikanterweise aus ehemaligen und arbeitslos gewordenen Lädlibesitzern zusammen.

● Auch Regionalzeitungen benötigen eine eigene Polizeieinheit. Die RZP soll den Kampf gegen die grossen Verlage aufnehmen. Vor Zeitungen mit fünf und mehr Kopfblättern muss besonders gewarnt werden. Zurzeit

werden noch Kopfblattjäger gesucht.

● Die Polizei selbst braucht zu ihrem eigenen Schutz eine Polizei. Die sogenannte Polizeischutzpolizei (PSP). Überstunden werden extra bezahlt und sind nicht zu vermeiden.

● Seit Jahren kennen wir die Autobahnpolizei. Jetzt brauchen wir unbedingt auch die Natur- und Waldstrassenpolizei (NWP). Diese soll Autos auf Waldwegen zum Abschuss freigeben und das Betonieren von Naturstrassen verhindern.

● Immer wichtiger wird auch die Spitzensportpolizei (SSP). Da es in unserem Land nur sehr wenige echte Spitzensportler gibt, müssen diese unbedingt vor schädlichen Einflüssen jeder Art geschützt werden.

Wer schützt uns letztlich vor uns selbst? Ist bald jeder Polizist? Es könnte ja sein ... *Richi*

Zum Weitererzählen ...

Der Verkehrspolizist hält einen Autofahrer an: «Haben Sie einen Fahrausweis?»

«Ja natürlich! Wollen Sie ihn sehen?»

«Nein, nicht nötig. Sie hätten ihn mir nur zeigen müssen, wenn Sie keinen gehabt hätten!»

*

«Wie klein ist doch die Welt», sagte Willy, als er seinen Taschenatlas aufschlug.

*

Fritz guckt wieder einmal sein Photoalbum an und meint kopfschüttelnd:

«Das ist ja sehr merkwürdig. Je älter die Photos sind, um so jünger sieht man darauf aus!»

*

Ein Schweizer trifft einen Schotten und fragt ihn: «Was halten Sie eigentlich von den Schottenwitzen?»

«Man sollte sparsamer mit ihnen umgehen!»

Im Sprechzimmer

Arzt: «Worunter leiden Sie?»
Patient: «Unter Unschlüssigkeit, Herr Doktor, aber ich bin mir nicht ganz sicher ...!»

Wenn eine Minderheit im Mehr ist

«Ich gehe nicht abstimmen, die da oben machen ja doch wieder, was sie wollen!» sagte Herr Schweizer und verzichtete darauf, von seinem demokratischen Recht Gebrauch zu machen. Und der Bundesrat tat wirklich, was er wollte, indem er das Abstimmungsergebnis einfach ignorierte. Beinahe verständlich, wenn man sich die Rechnung genauer ansieht: 25% bemühten sich an die Urnen, und die das Ergebnis bestimmende Mehrheit machte gerade 15% aller Stimmbürger aus. Die übrigen 75% enthielten sich der Stimme, hatten keine Meinung oder waren zu faul, dazu Stellung zu nehmen!

Wundert's uns also, wenn «die da oben» das Heft in der Hand behalten, solange ein demokratisches Mehr in der Schweiz 15:75 darstellt? *Fred*

Schlagfertig

Ein Sportwagenfahrer hält neben einer Fussgängerin an:

«Kann ich etwas für Sie tun, meine Süsse, ich fahre in Richtung Norden?»

«Aber sicher: Grüssen Sie dort die Eskimos für mich ...!»

Ein Wein mit dem goldenen Rebenblatt.